

Die Fremde lockt uns all. Und wem ans Haus
 Der Fuß gebannt, der schießt auf lustger Schwinge
 Den Wolkenpilger, den Gedanken, aus,
 Daß forschend er, was draußen liegt, bezwinge.
 So zieht noch heut erobernd fern hinaus
 Der deutsche Geist und schweift in weitem Ringe
 Von Ort zu Ort, sich an den Wundergaben
 Des Auslands allempfänglich zu erlaben.

Zu Theil ward uns die ehoreiche Brust
 Vor allen Völkern. Hell, wohin wir schritten,
 Klangs in uns nach. Des Griechen Schönheitslust,
 Des Römers Hochsinn, den Humor des Briten,
 Die Weisheit, die dem Morgenland bewußt,
 Des Spaniers Ernst, des Franzmanns heitre Sitten,
 Was Nord und Süd in hundertfältgen Zungen
 Dem Lied vertraut, wer hats wie wir durchdrungen?

Das Leben aller Weltgeschlechter schlossen
 In unsres wir; wir haben kühngemut
 Den fremden Geist in deutsch Gefäß ergossen,
 Die fremde Form durchströmt mit deutschem Blut.
 Da ward, im Ringen tiefer nur genossen,
 Zum Eigentum uns das entlehnte Gut,
 Und keine Blume, die mit frohem Glanze
 Der Menschheit ausging, fehlt in unsrem Kranze.

Deutschlands Beruf. (1861.)

Soll's denn ewig von Gewittern	Einen Hort im deutschen Land!
Am unwöllsten Himmel brau'n?	Sucht zum Lenken und zum Schlichten,
Soll denn stets der Boden zittern,	Eine schwerterprobte Hand,
Drauf wir unsre Hütten baun?	Die den güldnen Apfel halte
Oder wollt ihr mit den Waffen	Und des Reichs in Treuen walte.
Endlich Raht und Frieden schaffen?	Sein gefürstet Banner trage
Daß die Welt nicht mehr, in Sorgen	Jeder Stamm, wie er's erkor,
Um ihr leicht erschüttert Glüd,	Aber über alle rage
Täglich bebe vor dem Morgen,	Stolz entfaltet eins empor,
Gebt ihr ihren Kern zurück!	Hoch, im Schmuck der Eichenreiser
Nacht Europas Herz gesunden,	Wall es vor dem deutschen Kaiser.
Und das Heil ist euch gesunden.	Wenn die heilige Krone wieder
Einen Hort geht aufzurichten,	Eine hohe Scheitel schmückt,